

Klug

Wochenspruch: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und Eure Lichter brennen.“ (Lk 12, 35).

Der Wochenspruch ist das Motto, mit dem wir am Ende des Kirchenjahres in die Ewigkeit blicken. „Lenden umgürten“ – das heißt so viel wie: Aufmerksam sein. Bereit, aufzubrechen, wenn man gebraucht wird. Lichter, die brennen sind ein Symbol für das Lebenslicht. Dafür, dass, wer helle ist, auf den göttlichen Funken achtet, der in uns angelegt ist. Oder auch, mit anderen Worten: Jesus Christus folgt, dem Licht der Welt.

Psalm 126

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

² Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der HERR hat Großes an ihnen getan!

³ Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

⁴ HERR, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südländ.

⁵ Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

⁶ Sie gehen hin und weinen
und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Predigt von Pfarrerin Annette Mehlhorn zu Matthäus 25, 1-3

Da wird **Freude** sein. **Leichtigkeit**. **Ein großes Fest**. **Liebe und Zärtlichkeit**. **Strahlen, hell und warm**. Biblische Texte beschreiben das neue Sein in göttlicher Ewigkeit in solchen Bildern. Von Erfahrung dieser Art berichten gelegentlich Menschen, die schon mal einen Blick „hinüber“ werfen konnten, die einen Augenblick wie tot waren. Darauf vertrauen wir und darauf hoffen wir. Für unsere Lieben, die von uns gingen ebenso, wie für uns selbst.

Und das ist es auch, was die Texte der Bibel für den heutigen Ewigkeitssonntag schildern: Der Mund voll Lachens, Freudenernte (Psalm 126), Wonne, Fröhlichkeit, ein neuer Himmel und eine neue Erde (Jesaja 65, 17-25), Die „Hütte Gottes unter den Menschen“ (Offenbarung 21, 1-7).

Allerdings: **Zu diesem Glück gibt es eine Türe, eine Schranke.** Auch das wird in biblischen Texten beschrieben. Ein weiterer dieser typischen Texte für den Ewigkeitssonntag ist der heutige Predigttext: Matthäus 25, 1-13

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. ² Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. ³ Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. ⁴ Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. ⁵ Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. ⁶ Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! ⁷ Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. ⁸ Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. ⁹ Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. ¹⁰ Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. ¹¹ Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! ¹² Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. ¹³ Darum wachet! Denn ihr wißt weder Tag noch Stunde.

Vor verschlossener Türe

Sollte das wirklich unser Herr Jesus sein?

Gesichtskontrolle und „*Hier kommst Du nich rein*“ – wie der Türsteher, den der Komiker Kaya Yanar auf die Schippe nimmt?

Als Kind hat mich das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen geärgert: Da wird uns beigebracht, wir sollten **teilen und abgeben**, doch hier tragen die **egoistischen Mädel**, die alles für sich behalten den Ehrentitel „**klug**“. Der, der da der „Bräutigam“ genannt wird, hat so gar keine Ähnlichkeit mit jenem Heiland, von dem ich sonst höre: Der ein offenes Herz für alle hat. Auch für Versager und Sünder.

Aber Hoppla: Letzte Woche habe ich selber jemandem die **Türe vor der Nase zugeschlagen**. Nicht ganz wörtlich. Im Grund aber ähnlich, wie in diesem Gleichnis: Ich habe während eines seelsorgerlichen Telefonats einfach aufgelegt. Das habe ich noch nie getan. Ich sah keine andere Möglichkeit. Die Person, die mich angerufen hatte, wollte im Grunde keinen Rat und auch keine seelsorgerliche Begleitung. Sie wollte – ja, was eigentlich? Sich auskotzen, meine Schützenhilfe in einem Ehekrieg, schnelle Lösungen lange gewachsener Probleme...Schwer zu sagen. Eines jedenfalls wollte sie gewiss nicht: Selber seelisch wachsen und reifen.

In Fällen wie diesem stehe ich vor der Frage, **wie ich für die Seele von Menschen sorgen soll, die sich nie um die Entwicklung und das Wachstum der eigenen Seele gekümmert haben**. Da helfen keine langen Telefonate. Da hilft es auch nicht, sich hörend als Müllimer für den Frust zur Verfügung zu stellen. Der Müllberg wächst und wächst, weil **ein Mensch nicht gelernt hat, an andere zu denken, mit anderen zu fühlen oder sozial zu handeln**. In der Sache kommt man keinen Schritt voran, denn **konstruktive Lösungen werden nicht gesucht**. Macht es Sinn, heilende Kräfte in ein Fass ohne Boden zu schütten?

Vorsorgen

Diese Begegnung wirft ein eigenes Licht auf das Gleichnis aus dem Matthäusevangelium: **Das Öl ist offenbar kein Bild für Materielles**. Es steht für **etwas, wofür jeder Mensch in seinem eigenen Leben zu sorgen hat**, wenn er oder sie ein **erfülltes, erleuchtetes Leben**

führen möchte. Diese Lebenshaltung hat selbstverständlich auch mit Teilen und Abgeben zu tun. Aber das, was man auf diese Weise im Leben an **kostbarem „Öl“ sammelt, kann man nicht verleihen oder von anderen borgen**. Es ist kein „Last-Minute-Schnäppchen“. Gerade in einer Lebenskrise wird der Mangel an diesem kostbaren Gut nur allzu deutlich. Auch eine Pfarrerin, ja sogar Christus persönlich, können **nicht ausschenken, wofür man selber nicht rechtzeitig gesorgt hat**. Auf dem Weg zum Licht, zum Glück, zur Erfüllung gibt es ein „zu spät“.

Für **Umkehr und Neuanfang** ist es freilich **nie zu spät**. Sogar im letzten Augenblick macht solch ein Schritt des seelischen Reifens Sinn. Denken wir beispielsweise an den Verbrecher, der neben Jesus am Kreuz hängt. Der ihn erkennt und um Vergebung bittet. Zu dem Jesus sagt: „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23, 43) Ja, wirklich: **Im allerletzten Augenblick ist solch eine Umkehr möglich**. Im letzten Moment kann das Öl noch erworben werden. Diesen Schritt muss man allerdings **selber tun**. Es gibt niemanden, der ihn an unserer statt gehen kann. **Wenn das Fest anfängt**, wenn das irdische Leben zu Ende ging, ist es dafür **zu spät**. Dann kann auch Jesus nur noch da stehen und sagen: „**Ich erkenne dich nicht mehr wieder**“. Ich erkenne nicht mehr den Menschen, der einmal mit guten Anlagen geboren wurde. In den **jener göttlicher Funken** gelegt wurde, mit dem wir den Himmel berühren können. Dem Gaben in den Schoß gelegt wurden, aus denen sich etwas entfaltet lässt. Mit denen wir der Welt ein menschliches Gesicht geben können. Denn das gehört zum Menschsein dazu: Wir sind frei, uns zu entscheiden. Darum können wir die Chance verpassen, **Kräfte zum Leuchten zu bringen**, die uns den Weg zu Glück und Erfüllung weisen.

Klug-Sein

Was also macht die klugen Jungfrauen in dieser Geschichte klug?

Sie wissen, dass es jeden Tag ums Ganze des Lebens geht.

Dass wir nicht einschlafen sollten, ohne unser „Öl“ vorbereitet zu haben.

Das Öl steht im alten Orient – ähnlich wie Wein und Honig – für **himmlische Nahrung**.

Dafür, dass wir Gott und den ewigen Kräften in unserem Leben Raum geben. Etwas, was notwendig ist zum Glücklich-Sein. Was immer in Fülle da ist, wenn wir danach suchen. Was uns hilft, Überraschungen und Ungeplantes gut zu überstehen.

Klug-Sein ist etwas anderes als ein Feuerwerk aus Ideen, Leistungen und Erfolgen. Nach solchen Feuerwerken kann der Himmel sehr schnell dunkel werden. Klugheit bedeutet **Vorsorge, regelmäßige Einübung und Achtung auf geistige und sittliche Vorräte**. Das gilt für ein einzelnes Leben ebenso, wie für das Leben in der menschlichen Gemeinschaft, das Leben auf unserem Globus.

Vor einer Woche war ich bei einer Konferenz über nachhaltige Entwicklung in China. Den Hauptvortrag hielt ein Professor aus Peking. „**Was werden die Menschen in fünfzig oder hundert Jahren über uns denken?**“ – fragte Professor Sun Li Ping. „Werden die, die dann leben, auf uns blicken und sagen ‚Was für eine törichte Generation!‘?“. Wer klug ist, sorgt für die **Regeneration der Grundlagen des Lebens**. Auch dafür, dass der Planet im Gleichgewicht bleibt. Herzensbildung gehört zur Klugheit, seelisches Wachstum. Damit wir unsere technisch-instrumentellen Fähigkeiten sinnvoll einsetzen. So, dass **nachfolgende Generationen** auf unsere Zeit zurück blicken und sagen: Das haben die gut gemacht. Da haben sie klug gehandelt.

Seit Freitag hat die Welt erneut großes Entsetzen ergriffen: Was in Afghanistan, Syrien und der arabischen Welt begonnen hat, weitet sich aus zum Flächenbrand. Wer klug ist, denkt über **Ursachen** nach. Ursachen, die durchaus auch mit dem zu tun haben, **wie wir und unser heimisches Wirtschaften uns verhalten**. Welche Partner wir unterstützen. Welche Maßstäbe wir an unser Wirtschaften anlegen. Etwa, wenn es um schmutzigen Gewinn aus dem Verkauf von Waffen und Rüstungsgütern geht. Oder wenn wir fragen, welche Verantwortung wir für die Förderung von Entwicklung und Bildung haben: Dort, wo Hoffnungslosigkeit und fehlende Perspektiven zu Verzweiflung führen. „Öl“ für unsere Lampen wird auch durch solche Überlegungen gewonnen.

Das Fest

Manche Menschen gehen mit gutem Vorbild voran. In den letzten Wochen habe ich oft über Eva geredet, an die wir heute besonders denken. Im September ist sie sehr plötzlich gestorben. Eva, hebräisch „Hawwa“ bedeutet so viel wie „Mutter des Lebens“.

Vor einer Woche **hat sie mich besucht**. Im Traum. Sie war plötzlich da, als ich ein Workshop mitgestaltete, das sie ins Leben gerufen hat. „Business and Society“ heißt dieses Workshop in der AHK. In ihm geht es um jene **sozialen Bindekräfte, die Wirtschaften braucht, wenn es gutes Haus-halten¹** sein will. „Corporate Social Responsibility“ werden solche Bindekräfte bei Unternehmen genannt. Bisher bleibt dieser Begriff oft ein leeres Schlagwort. Und, zugegeben: Das Workshop gehört noch nicht zu den am besten besuchtesten in der AHK. In meinem Traum saß **Eva hinter der Trennscheibe für Dolmetscher und eröffnete den Workshop**.

„Was macht Eva denn hier?“ fragte ich meinen Mann. „Sie ist doch tot!“
„Menschen wie sie kommen immer wieder“ – antwortete er.

Ja: **Menschen wie Eva kommen immer wieder**. Wenn wir offen sind, ist ihr guter Geist da, berät und begleitet uns, weist den Weg. Ihre klugen und vorsorgenden Handlungen bleiben Vorbild. Wie in meinem Traum dolmetschen und übersetzen sie, worum es im Leben wirklich geht – noch aus der Ewigkeit. Glücklicherweise lassen sich außerdem immer wieder „Mütter (und Väter) des Lebens“ unter uns finden, die sich für- und vorsorgend engagieren.

Im Leben solcher Menschen **scheint auch mitten im irdischen Leben schon etwas von jenem „ewigen Fest“ auf**, zu dem die Bibel uns einlädt.

Marie-Luise Kaschnitz beschreibt das so:

**"Glauben Sie" fragte man mich ...
... an ein Leben nach dem Tode?**

Und ich antwortete: ja
Aber dann wußte ich
keine Auskunft zu geben
wie das aussehen sollte

¹ „Ökonomie“ kommt, wie „Ökumene“ von „Oikos“, dem griechische Begriff für das „ganze Haus“.

wie ich selber aussehen sollte
Dort

Ich wußte nur eines
Keine Hierarchie
von Heiligen
auf goldenen Stühlen sitzend
Kein Niedersturz
verdammter Seelen
Nur
Nur Liebe frei geworden
niemals aufgezehrte
mich überflutend
Kein Schutzmantel starr aus Gold
mit Edelsteinen besetzt
Ein spinwebenleichtes Gewand
ein Hauch
mir um die Schultern
Liebkosung schöne Bewegung
wie einst von tyrrhenischen Wellen
Wie von Worten die hin und her
Wortfetzen
Komm du komm

Schmerzweb mit Tränen besetzt
Berg- und Talfahrt
Und deine Hand
wieder in meiner
So lagen wir
lasest du vor
schief ich ein
wachte auf
schief ein
wache auf
Deine Stimme empfängt mich
entläßt mich und immer
so fort

Mehr also, fragen die Frager,
erwarten Sie nicht nach dem Tode?
Und ich antworte
„Weniger nicht.“

Marie Luise Kaschnitz